

wieder nach Indien zurückgekehrt bin, rüstig im Himalaya beschäftigt. Erst kürzlich sandten sie mir eine Menge sehr interessanter Vögel und Reptilien herunter.

Meine Collegen sind alle ausgeflogen, jeder mit seinem Hammer und seiner Sammeltasche in die verschiedenen Districte. Auch Theobald ist wieder nach Burmah abgegangen, und so wird jetzt überall gearbeitet. Der Himalaya bleibt für mich, wenn ich nur genug Zeit dazu hätte!

**Prof. E. Hébert.** Neue Einrichtungen im Laboratoire de Géologie der Sorbonne zu Paris. (Aus einem Briefe an Dr. U. Schloenbach, ddo. Paris, 13. Dec. 1868.)

Wenn Sie mich wieder einmal besuchen, werden Sie in der Sorbonne Manches verändert finden. Dadurch, dass ich ein passenderes Arbeitszimmer erhalten habe, kann mein bisheriges mit zur Aufstellung der Sammlung benutzt werden. Die hauptsächlichste Verbesserung besteht in der Erwerbung eines grossen Saales, in welchem die Sammlung Alexander Brongniart's die Wände einnimmt, während in dem inneren Raume ein grosser Schrank mit 160 Schubläden steht, in welchem ich gegenwärtig eine Studiensammlung von 1000 Gesteinen und 5000 Fossilien zur Benützung für die Eleven zusammenstelle. Es ist dies unser geologisches „laboratoire d'enseignement.“ Seit 14 Tagen empfangen ich in diesem Laboratorium 40 Eleven, welche in zwei Abtheilungen getheilt sind und in der That bis jetzt einen grossen Eifer zeigen. Alle diese jungen Leute bereiten sich auf das Licentiat der Naturwissenschaften — eines unserer schwierigsten Examina — vor.

Ausserdem hat man auch meine Hilfsmittel in Bezug auf die Bibliothek etc. wesentlich bereichert, so dass ich alle diejenigen, welche sich specieller mit der Geologie beschäftigen wollen, in dieser Beziehung besser unterstützen und fördern kann. Für solche eingehendere Studien sind 8 Plätze geschaffen in einem „laboratoire de recherches.“ Sodann habe ich einen geschickten Ciseleur engagiren können, welcher uns der Mühe des Reinigens und Präparirens unserer Petrefacten enthebt, so dass ich in der kurzen Zeit seit meiner Rückkehr bereits alle meine Schätze von Stramberg in Ordnung bringen konnte.

Allerdings wird meine Arbeitskraft durch diese neue Schöpfung des Herrn Duruy in sehr viel höherem Masse in Anspruch genommen, als bisher; indessen ist der Nutzen derselben für die Popularisirung unserer Wissenschaft ein zu grosser, als dass ich mich darüber beklagen möchte. Ueberdies werde ich, ausser meinem Assistenten Herrn Munier, einen Secretär engagiren, dem ich eine Menge kleinerer Arbeiten, die ich nicht nothwendig selbst zu machen brauche, übertragen kann, und zwar wähle ich einen jungen Deutschen, mit dessen Hilfe ich mich leichter in Bezug auf die wissenschaftlichen Arbeiten Ihrer Heimath auf dem Laufenden erhalten kann.

**Dr. Abdullah Bey** (Hammerschmied) in Constantinopel. Bemerkungen über die Petrefacten der devonischen Formation des Bosphorus.

Herr Dr. Hammerschmied, in früheren Jahren einer der fleissigsten Theilnehmer an den Arbeiten unserer ersten der Pflege der Naturwissenschaften in Wien gewidmeten Vereinigung, den Versammlungen

der Freunde der Naturwissenschaften in Wien, widmete seit seiner durch die politischen Ereignisse herbeigeführten Uebersiedlung nach Constantinopel die Zeit der Musse, welche ihm seine Stellung als Oberst und Staabsarzt im kaiserl. Garde-Spital zu Hayder Pacha übrig liess, der genauen Untersuchung der interessanten devonischen Versteinerungen des Bosphorus. Diese Arbeiten fanden die glänzendste Anerkennung. Ueber eine Sammlung, welche Abdullah Bey bei der internationalen Ausstellung in Paris im Jahre 1867 exponirte, veröffentlichten die Herren D' Archiac und Verneuil in der Sitzung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Paris am 17. Juni 1867 einen eingehenden Bericht, der die Wichtigkeit des vielen Neuen, was durch Abdullah Bey's Bemühungen zu Tage gefördert wurde, gebührend hervorhob, und als derselbe später eine vollständige Sammlung der fossilen Fauna des Bosphorus Sr. k. k. apostolischen Majestät für die k. k. geologische Reichsanstalt zu widmen sich erbot, wurde dieselbe angenommen und dem Geber die grosse goldene Madaille für Kunst und Wissenschaft allergnädigst verliehen.

Ein Theil dieser Sammlung, enthaltend über 100 Exemplare grossentheils vortrefflich erhaltener devonischer Versteinerungen, ist uns nun bereits zugekommen; ihr Werth wird noch wesentlich erhöht durch eingehende Nachrichten über die Art des Vorkommens und die geologischen Verhältnisse der Schichten, welche sie bergen, so wie 22 Tafeln mit sehr sorgfältig ausgeführten Zeichnungen, auf welchen alle Vorkommnisse abgebildet sind. Herrn Abdullah Bey's Abhandlung wird in unserem Jahrbuche abgedruckt werden; wir sagen ihm unseren besten Dank für die höchst werthvolle Gabe, und sehen den weiteren uns in Aussicht gestellten Sendungen mit gespannter Erwartung entgegen.

**Gustav Jenzsch** in Gotha. Organische Formen im Melaphyr.

Bei der lithologisch-mikroskopischen Untersuchung von einigen Melaphyren und Porphyren habe ich die Entdeckung gemacht, dass nicht allein in Hohraumausfüllungen (Calcit), sondern auch in porphyrartig ausgeschiedenen Gemengtheilen (orthoklastischer Felsit, Fettquarz und Quarz), sowie mitten in plagioklastischen Felsiten, welche beim Melaphyr den Hauptgemengtheil der dichten Gesteins-Grundmasse ausmachen, zahllose ganz vortrefflich erhaltene, zuweilen im Momente der Ausübung ihrer Lebensfunctionen versteinerte Organismen enthalten sind.

Meine besondere Aufmerksamkeit zogen unter den Pflanzen mehrzellige, theils fadenförmige, theils flächenartig ausgebreitete Algen, und unter den Thieren Infusorien und Räderthiere auf sich.

Ausdrücklich sei noch erwähnt, dass ich bis jetzt in meinen Präparaten weder Bacillarien (Diatomeen), Polythalamien und Polycystinen, noch Zoo- und Phytolitharien gefunden habe.

Nicht hat man es hier mit Erden und Felsen bildenden organischen Resten, sondern mit einer vollkommen gut erhaltenen fossilen Flora und Fauna stagnirender Gewässer zu thun.

Ich erblicke hierin einen Beweis, dass der Primordialzustand der betreffenden Gesteinsmassen, und zwar nachdem dieselben sich bereits in der ihrem relativen Alter entsprechenden Lagerung befanden, einem oder mehrfachen Umwandelungsprocessen auf nassem Wege unterlag und beziehentlich noch jetzt unterliegt.